

veniet, prestante domino nostro Iesu Christo, qui cum Patre et Spiritu sancto regnat Deus per omnia seculorum. Amen. Explicit vita sancti Vedasti scripta ab Albino levita'. Dies ist Alcuins Schrift mit den Interpolationen des Bollandisten-Textes (AA. SS. Febr. I, 799).

fol. 169—171'. Das 2. Buch ist überschrieben: 'Pauca de miraculis sancti Vedasti ab Haimino magistro edita', beginnt: 'Sane quae' (Febr. I, 801).

fol. 171'—172'. 'Homelia Albini levitae in die natalis S. Vedasti', beginnt: 'Gaudete in Domino' (Febr. I, 800). Hinter der Homilie stehen: 'Versiculi Albini ad Radonem abbatem' (wie in der Ausgabe).

fol. 173—180'. Das 3. Buch: 'Prefatio de virtutibus sancti Vedasti episcopi, diversis temporibus ostensis, sed nuper a fratribus eiusdem coenobii in unum collectis', beginnt: 'Luce clarius patet' und schliesst: 'honorifice celebratur. Explicit pauca de miraculis sancti Vedasti, edita a venerabili Utmaro monacho et presbytero'. Diese Wunder sind ohne Namen des Verf. herausgegeben Febr. I, p. 805—812.

n. 786. 769, fol. 296, saec. XIII., in Folio, 2 Columnen, ebenfalls aus St. Thierry.

fol. 1—27. Hincmar's V. Remigii, ganz vollständiges Exemplar mit den beiden Vorreden, dem Testamente des Remigius und den Versen am Schluss. Die Zeichen fehlen aber, welche Hincmar an den Rand gesetzt hatte. Die Hs. ist Abschrift aus Reims 790. 771, saec. XII.

fol. 27—34. 'Translacio corporis beatissimi Remigii Remorum archiepiscopi de proprio loco ad Sparnacum', gedruckt AA. SS. Oct. I, 170, 'ex Ms. codice Prumiensi'. Der Herausgeber zweifelt, ob die Schrift dort vollständig ist. In der That bietet die Reimser Hs. noch 10 Folio-Seiten Text mehr (ebenso Reims 790. 771.)

fol. 34. 34'. Die Briefe des h. Benedict an Remigius und der Mönche von St. Remi an die in Monte Cassino. Den Anlass zu dem letzteren Schreiben gab die Eifersucht zwischen den beiden Klöstern. Hincmar hatte nämlich in seiner V. Remigii c. 9 durch Verdrehung einer Stelle der älteren Vita herausgebracht, dass der h. Benedict ein vom bösen Geiste besessenes Mädchen aus Toulouse nicht habe heilen können, sondern mit einem Empfehlungsschreiben an den h. Remigius geschickt habe. Da die Mönche von Monte Cassino diese Mär nicht glauben wollten, schickte das Kloster St. Remi um 1040 ihnen den natürlich eigens zu diesem Zweck gefälschten Empfehlungsbrief des Benedict an Remigius. Dabei machten sie aus dem Mädchen von Toulouse die Tochter eines